



Nachrichtenteil der Bundes-Arbeitsgemeinschaft für Familien-Mediation e.V.

Familienmediation, Feuerwehr und Blasorchester

Die Bundesarbeitsgemeinschaft für Familienmediation (BAFM) steht im Austausch mit anderen Berufsverbänden in Europa. Der Polnische Verband Stowarzyszenie Mediatorów Rodzinnych (SMR) wird von Konrad Sobczyk und drei weiteren Kollegen vertreten. Über gemeinsame Mediationserfahrungen im Auftrag von Mediation bei internationalen Kinderschaftskonflikten (MiKK) sind wir miteinander vernetzt und lernen voneinander.

Im SMR sind in erster Linie Familienmediatorinnen und -mediatoren organisiert. Die Mediationsanfragen kommen in Polen selbstverständlich auch aus anderen Konfliktfeldern.

Konrad Sobczyk bekam den Auftrag, im Konflikt eines Vorstandes zu mediieren. Die Gelegenheit schien dringlich, der Konflikt eskaliert. Ein Konflikt zwischen Blasorchester und Feuerwehr.

■ Bestandsaufnahme und Auftragsphase

Der Vorstand aus Blasorchester und Feuerwehr bestand aus neun Personen im Alter zwischen 18 und 72 Jahren. Der Streit war entbrannt, weil der Vorstand sich nicht verständigen konnte, wann das nächste große Jubiläum gefeiert werden sollte. Das Blasorchester war 1906 gegründet worden und wollte im Jahr 2016 sein 110-jähriges Jubiläum feiern. Die Feuerwehr – gegründet 1918 – wollte 2018 ihr 100-jähriges Jubiläum begehen.

Die Feuerwehrsirene heulte. Drei Vorstandsmitglieder sprangen auf. Es brennt!

Die Mediation musste erst einmal Pause einlegen. Drei Vorstandmitglieder mussten nämlich zum Feuerwehreinsatz ausrücken. Nach 40 Minuten kehrten die drei unverseht an den Verhandlungstisch zurück.

■ Thema der Mediation

Das Mediationsthema lautete: „Wie wollen wir unser Jubiläum begehen?“

Die Fronten waren festgefahren. Das Blasorchester bestand auf die 110-Jahr-Feier 2016, auch unter dem Hinweis, dass seine Tradition eine weit größere sei. Die Feuerwehr konterte damit, dass eine Hundertjahrfeier etwas ganz Besonderes sei und deshalb das große Fest nur 2018 stattfinden könne.

Der Streit um das Jubiläum war entbrannt: 2016 oder 2018? Jede Seite bot für sich gute

und nachvollziehbare Argumente an. Nur in einem waren sich beide Seiten einig: Das Jubiläumsbudget ist so gering, dass hiervon nicht zwei Jubiläen bestritten werden können. Es kann nur ein Fest geben.

■ Interessenarbeit

Jede Fraktion beanspruchte Respekt und Wertschätzung für sich. Ehrenamtliches Engagement: die Schönheit der Musik und die Wichtigkeit des Feuerwehreinsatzes.

Beide Seiten erkannten, dass das Denken in Wir-und-Ihr-Kategorien das Gemeinschaftsgefühl überlagert. Diese Haltung schmerzte beide Fraktionen. Diese Erkenntnis wurde jäh unterbrochen.

Denn wieder rief die Sirene zum Feuerwehreinsatz und zum zweiten Mal rückten die drei tapferen Vorstandsmitglieder aus – und es gab nochmals eine Pause in der Mediation. Die drei engagierten Vorstandmitglieder kehrten rasch – in voller Montur – zur Mediationsrunde zurück.

■ Optionenrunde

Die neun Vorstände kamen nun richtig in Fahrt und suchten nach Lösungsideen: überhaupt keine Feier, zwei kleine Feiern auf Sparflamme, eine Spende für Flugopfer, eine Spende für die Kirche, ein Duell, das Los soll entscheiden ...

Der Durchbruch kam durch die Recherche eines ruhigen Vorstandsmitglieds, der berichtete, dass sich Orchester und Feuerwehr 1927 zusammengeschlossen haben und 2017 das 90-jährige Jubiläum der „Heirat von Feuerwehr und Orchester“ zu feiern wäre.

Das Wir-Gefühl – Wir feiern zusammen – schien zunehmend allen Beteiligten zu gefallen. Selbst die Hardliner und Bedenkenträger in der Runde wurden munter und nickten zustimmend.

■ Ergebnis

Es soll ein großes gemeinsames Fest 2017 für Feuerwehr und Orchester geben!

Und das mittlerweile 72-jährige Vorstands- und Ehrenmitglied der Feuerwehr sollte mit dem 18-jährigen Trompeter des Feuerwehrorchesters gemeinsam die Eröffnung gestalten. Schließlich sind diese beiden in der Summe bereits 90 Jahre alt!

Alle haben erkannt: Es braucht die Erfahrung der Alten und das Engagement der Jungen!

Dagmar Lägler, Sprecherin BAFM, Heilbronn und Heidelberg nach Berichten von Konrad Sobczyk, Sprecher SMR, Warschau